

Zum Höheren und Trüberen

OFFENBARUNG Über esoterischen Budenzauber bei Peter Sloterdijk und seinem ehemaligen Assistenten Marc Jongen, heute Hausphilosoph der AfD

VON RUDOLF WALTHER

Die Bankenkrise und das schräge Feilchen über den Umgang mit Flüchtlingen in den EU-Staaten und der Türkei haben nicht nur die EU in eine Krise gestürzt, sondern auch die AfD gestärkt. Nebenbei bei konservativen Intellektuellen blieben nicht aus. Als Peter Sloterdijk und Rüdiger Safranski in den Kampfblättern *Cicero* und der Zürcher *Weltwoche* im Januar großspurig und unbedarft über „Souveränitätsverlust“ und einen „territorialen Imperativ“ zur Abchtung des Landes gegen Flüchtlinge improvisierten, kanzelte Herfried Munkler die Beiträge der beiden im Februar als „Dalergerede“ ab und bezeichnete dieses als „Abdankungserklärung“.

Die Debatte bekam Schwung, als im April mehrere Zeitungen berichteten, dass Sloterdijk als Rektor der Karlsruher Hochschule für Gestaltung (HfG) Marc Jongen zu seinem Assistenten gemacht und zum Dr. phil. promoviert hatte. Zusammen bestritten diese 2003 bis 2013 Seminare. Nebenberuflich ist Jongen der Hausphilosoph der AfD, entwirft für diese im Moment ein „Avantgarde-konservatives Manifest“ und ist stellvertretender Sprecher des AfD-Landesverbands Baden-Württemberg mit Oberparagrafen auf ein Bundestagsmandat 2017.

Wenn man dem Profil seines Schülers Jongen nachgeht, stößt man schnell auf erstaunliche „Verwandtschaften“ mit dem Autor. Überwiegend decken sich die politischen Präferenzen beider: Sloterdijk versteht sich momentan als „Links-konservativer“ und spricht Jongen, der als „Avantgarde-konservativer“ auftritt, das Recht ab, sich als sein Schüler zu bezeichnen. „Er dürfte sich vielleicht als mein Schüler bezeichnen, wenn er in seiner Assistentenzeit wenigstens ein einziges vorzeigbares Buch geschrieben hätte. So aber bleibt es nur bei falschen Zitaten“ – so Sloterdijk im Interview mit dem Zürcher *Tages-Anzeiger* (16. 6. 2016), ein der wenigen Zeitungen, die Sloterdijk seit Jahren zum „sprachmächtigen Denker“ adelt und „analytische Brillanz“ bescheinigt. Wie immer bestreitet Sloterdijk alles als „ärgereiches Missverständnis“, wenn man ihn auf seine Affinität zu Rechtsintellektuellen und zum ordnenden FDP-Liberalismus festnagert.

Intellektuelle Herkunft

Nicht zu bestreiten ist die übereinstimmende intellektuelle Herkunft Sloterdijks und Jongens. Sloterdijks Karriere begann in der Esoterik als Nachwuchs-Guru im Ashram von Bhagwan Shree Rajneesh in Poona. Seinem akademischen Ziehhorn Marc Jongen bot er jahrelang eine geschützte Werkstatt in Karlsruhe, wie Sloterdijks Kollege Beat Wysz bemerkte. Jongens Verhältnis zu seinem Doktorvater ist geprägt von sentimental-klebrigem



Mut zu krausen Unsinn: Dr. Marc Jongen Foto: Gerhard Leber/Imago

Kriechtumor, wie schon der Titel seines Beitrags zur Sloterdijk-Festschrift (2007) verrät. „Sloterdijk Essenz – Homöopathisches Theoriefläschchen, darin ein Abganz dieses erstaunlichen Geni sich möchte zeigen, zur allgemeinen Erbauung und geistigen Erquickung [...] dargereicht von Marc Jongen.“ Homöopathie, Erbauung und Erquickung sind Stichworte für die intellektuelle Statur Jongens. Er bescheinigt seinem Lehrer darin einen „Seminar- und Vortragstil“ mit „Merkmalen dessen, was in Indien Satsang genannt wird: Zusammenkunft von Wahrheitsuchern bei einem spirituellen Meister.“ Den „aphärenbildenden Zauber“ der Sloterdijk-Essenz“ Jongens bildet die „Synthese aus Aufklärung und Spiritualität (aus Ost und West)“, wobei die Aufklärung verstanden wird „als Klarwerk der verdüsterten, verzweifelten, miserabilistischen Bewusstseinsstufe, zu der der spätmoderne Geist [...] heruntergekommen [...] ist.“ Durch „Sloterdijk-Essenz“ gestärkt, versetzte sich Jongen in „die bestimliche Ekstase unseres Ausgesetzienseins (Jongen, [...]) Größere. Weitere, Geräumigere – aber auch ins Kältere, Äußerliche, Ungeheuer.“ Den Seriosen unter den 40 Beiträgern der Sloterdijk-Festschrift sollte man Nachrichten zu ihrer Peinlichkeitsschwelle beim Mitmachen nicht ersparen.

Als Eintrittskarte in Sloterdijks geschützte Werkstatt legte Jongen 1998 ein 300-Seiten-Buch über das Wesen spiritueller Erkenntnis vor, das noch ganz ohne „Sloterdijk-Essenz“ auskam und sich mit einem kräftigen Esoterik-Kondensat begnügte. Das Ziel von Jongens

Reise ins Innere des Geistes“ (so der Untertitel) ist das „Mystische“ und die „archetypische Ursprache in den Dingen selbst“ sowie die Welt von „Magie, Alchemie, Astrologie“ – also alles, was dem „durchschnittlich getriebenen Bewusstsein“ unnäherlich bleibt. Wie Sloterdijk 1979 nach Poona pilgerte, so reiste Jongen später in den Osten – zur „unmittelbaren Quelle der Offenbarung“.

Voll von Sloterdijk-Essenz Angespornt von östlicher „Offenbarung“ und inzwischen vollgepumpt mit „Sloterdijk-Essenz“ reichte Jongen 2009 seine Dissertation bei Sloterdijk ein, die dieser mit „summa cum laude“ beurteilte, was nicht erstaunt, denn das Thema der Arbeit war auch er selbst. In der Arbeit geht es auf 237 Seiten um „Nichtvergessenheit, Tradition und Wahrheit im transhistorischen Aon“, genauer: um „hermetische Gegenwartsdeutung im Anschluss an Motive bei Leopold Ziegler und Peter Sloterdijk“ (ungedrucktes Typoskript). Ziegler (1881–1958) war ein „aus Verzweiflung fromm“ (Jongen) gewordener, christlich-esoterischer Philosoph. Er schrieb gegen den Kulturzerfall an und näherte sich politisch der „konservativen Revolution“ der Brüder Ernst und Georg Jünger.

Was die „hermetische Gegenwartdeutung“ betrifft, so meint der Begriff Hermetik eine in der Antike wurzelnde religiöse Offenbarungs- und Geheimlehre, die sich auf Alchemie und andere okkultisch-esoterische Praktiken stützt, die Sektens seit dem 17. Jahrhundert gegen Kritik, Aufklärung und Humanismus propagieren. Hermetik

sollte nach Jongen aufklärende Hermetik „verfälschen und erweitern“, indem sie – „dem Sog der Mütter“ folgend – das „Papierene“ über Bord wirft.

Ziegler bezog seine „verfälschten Einsichten“ – wörtlich – aus „fern räumendem Gemurrel“ und beschwor „eine neue Dreifaltigkeit“ aus „Technik, Ökonomie und Magie“, durch die „irgendwie ein höherer Mensch“ entstehen sollte – ein „Selbstbefreier, Selbsterreter, Selbsterlöser“ (Ziegler). Auch eine Quelle für Sloterdijks „Menschentum“, Fantasien von 1999 auf Zieglers „vorgeburtliche Ideenschau“ (Jongen) wollte sich Sloterdijk nicht mehr einlassen, obwohl er sich auch mal an die eigene Geburt erinnern und diese im „körperlichen Gedächtnis behalten“ haben will (*Frankfurter Rundschau* vom 30. 6. 2009).

Das Budenzauber von Zieglers „Selbsterlösung“ relativiert Sloterdijk zur Verknüpfung, dank der Menschen

zum Höheren und Trüberen gelangen, wenn sie sich „von den alten gnostischen Fragen“ inspirieren lassen, wie sein Famulus Jongen meint. Sloterdijk bekannte, er wolle „das, was die heiligen Schriften und altmodernen Regeln von sich aussagen, in einer dicht anschließenden Alternativsprache noch einmal sagen“.

Guru-Philosophie

Das ist das Geschäftsmodell aller Guru-Philosophie, denn das Nach- und Abarbeiten an hermetischen Schriften erzeugt nach Jongen „Primärliteratur“ (Jongen) und dort „wo Texte der Überlieferung“ nur kommentiert werden. Bei Sloterdijk ist das Produkt dieses parasitär-epigonalen Herumtreibens das dreibändige, mit Metaphern intonierte Sphärengemurrel, das der Schriften seit 30 Jahren auf Tausenden von Seiten geschäftsstüchtigt als „magische Bewusstseinsinvokation“ in die

Ohren einer Sekte von „Wahrheitsuchern“ (Jongen) eintröpfeln lässt wie ehedem Bhagwan seine Weisheiten in die seinen – allerdings nicht mehr nach einem Tauchgang in den „Ozean der Seele“, wie einst Ziegler, sondern als risikolos rückversicherter Staatsbeamter schwadronierend – mit Hilfe des Suhrkamp-Verlags.

Während Ziegler und Jongen darauf bestanden, jenseits des „gewöhnlichen Wachbewusstseins“ zuzusagen „nach drüben“ geschickt zu haben, bescheidet sich Sloterdijk – marktorientiert und „gut awaisch“ – damit, nur „die Empfangsstation für die Signale des Zeitgeistes“ (Jongen) zu sein. Das Jongen auch unter dem Einfluss von Sloterdijks Sphären-Gemurrel bei der AfD anheuert, ist nicht zwangsläufig der Fall, aber von hoher Plausibilität – ganz ohne eine Sippenhaft von Doktorvater- und -sohn zu unterstellen.

BERICHTIGUNG

Dass Sandra Hiller in Cannes keinen Preis für ihre Rolle einer verliessteten Unternehmensberaterin in Maren Ade Film „Toni Erdmann“ bekommen hat, bedauerten wir gestern. Die Schauspielerinnen aber kann sich zum Trost ruhig die 16 Trophäen anschauen, die sie seit 2003 bekommen hat. Darunter den Silbernen Bären der Berlinale, mehrmals Schauspielern des Jahres auf der Bühne, den Bayerischen und den Deutschen Filmpreis. Kleinere Festivals in Frankreich haben sie auch schon ausgezeichnet. Cannes, so what, kann sie sich sagen.

ANZEIGEN

HAVE A TRIBE

15.06. BERLIN | 17.05. HAMBURG | 28.06. MÜNCHEN

RECHTS: UBER
WWW.FESTGIPRO.COM
089-576 0007 / WWW.EVENTIM.D

EXHAUSTIVER BOOKING PRÄSENTIERT

AURORA

18.10.16 — Frankfurt/Main
20.10.16 — Dortmund

15.06. BERLIN | 17.05. HAMBURG | 28.06. MÜNCHEN

RECHTS: UBER
WWW.FESTGIPRO.COM
089-576 0007 / WWW.EVENTIM.D